

01_LKAI

Pfälzische Volkszeitung

LOKALE LESERBRIEFE

Der Wasserentnahme...

...im Kolbenwoogtal, einer Straßensperrung in Einsiedlerhof und den Stüterhof-Werbefafeln gelten heute Leser-Zuschriften. —Lokalseite 9

STADTNACHRICHTEN
KAISERSLAUTERN

ANZEIGEN/ABONNEMENT:
Telefon: 0180 1000272
Fax: 0180 1000273
jeweils zum Ortstarif
E-Mail: rhpka@rheinpfalz.de

REDAKTION:
Telefon: 0631 3737-230/231
Fax: 0631 3737-246
E-Mail: redkai@rheinpfalz.de

Leihgebühr für Schlittschuhe wird in dieser Saison teurer



Wer Schlittschuhe auf der mobilen Eisbahn ausleiht, muss in der neuen Saison etwas mehr dafür bezahlen. —FOTO: VIEW

Das Ausleihen von Schlittschuhen auf der mobilen Eisbahn wird teurer. Das beschloss der Stadtrat gestern einstimmig. Die Leihgebühr für Schlittschuhe steigt um 50 Cent auf drei Euro. Auf Antrag der SPD-Fraktion wurde die geplante Anhebung der Leihgebühr für Schlittschuhe im Klassenverband um ebenfalls 50 Cent wieder fallen gelassen und bleibt bei 1,50 Euro. Schlittschuhschleifen kostet künftig einen Euro mehr, also sechs Euro. Die Entgelte für die Nutzung der mobilen Eisbahn bleiben unverändert. Kinder und Jugendliche zahlen pro Laufzeit von zwei Stunden zwei Euro, Erwachsene drei Euro. Die mobile Eisbahn wird am 19. November eröffnet, wieder auf dem Alten Theaterplatz. (rdz)

Stadiongeseellschaft: Deubig drängt auf Entscheidung

Oberbürgermeister Bernhard Deubig strebt eine Entscheidung über die geplante finanzielle Umschuldung in der Fritz-Walter-Stadion-Gesellschaft, der Eigentümerin des Betzenbergs, in den nächsten Tagen an. Das erklärte er gestern Abend nach der nichtöffentlichen Sitzung des Stadtrats. Deubig hatte dem Stadtrat darin alternative Möglichkeiten aufgezeigt, wie die finanzielle Situation der Gesellschaft auf eine neue, zukunftsorientierte Basis gestellt werden könne. Deubig unterstrich die Notwendigkeit, im Hinblick auf den Kapitalmarkt schnell zu handeln. Er strebe einen Beschluss im Stadtrat darüber auf breiter Basis an. Die Stadt sei derzeit mit verschiedenen Anbietern im Gespräch, so der Oberbürgermeister. Wie berichtet, geht es um einen Betrag zwischen 65 und 80 Millionen Euro, den es bei der finanziellen Transaktion abzudecken gilt. Offen ist, ob es zu einer Sondersitzung des Stadtrats dazu kommt. (rdz)

ACHTUNG RADAR!

Die Stadt misst in Grübentälchen/Volkspark, Kaiserslautern West und Lämmchesberg/Uniwohnstadt.

LOKALE THEMEN

Neuer Trausaal steht für Heiratswillige bereit

Im neuen Trausaal der Stadt Landstuhl wird demnächst das erste Brautpaar den Bund fürs Leben eingehen. Die umfangreichen Sanierungs- und Umbauarbeiten an der Alten Rentei, die künftig das Ständesamt der Verbandsgemeinde beherbergen wird, sind abgeschlossen. —Kreisseite

FCK-Basketballer nicht wirklich überzeugend

Zwar schafften die Zweitliga-Basketballer des 1. FC Kaiserslautern im Heimspiel gegen Nördlingen bereits den 14. Sieg in Folge. Richtig überzeugen konnten sie dieses Mal aber nicht. Sie agierten zu statisch und ließen den notwendigen Teamgeist vermissen. —Lokalsport

Bangen um Arbeitsplätze geht weiter

Bahntechnik: Situation weiter unklar – Verhandlungen laufen – Auftragsverluste nicht zu kompensieren

„Wir stehen in Verhandlungen“, erklärte gestern Manfred Schmitz, Geschäftsführer der Bahntechnik GmbH. Betriebsratsvorsitzender Franz-Josef Groß ergänzte: „Die Mitarbeiter müssen mehr denn je um ihre Arbeitsplätze bangen. Die Situation ist ganz kritisch.“ Die Bahntechnik, das frühere Ausbesserungswerk, bangt um ihr Weiterbestehen (wir berichteten).

Es sollen nach den Worten des Geschäftsführers alle Möglichkeiten untersucht werden, wie das Werk, das Güterwagen instandsetzt und Komponenten wie Puffer aufarbeitet, gerettet werden kann. Zu den Möglichkeiten gehöre auch die eines Investors, der den Betrieb übernimmt. Schmitz wollte sich gestern nicht weiter äußern, denn man stehe mitten in Verhandlungen. Ein Ergebnis sei erst in den nächsten Wochen zu erwarten, vertröstete er.

„Noch wackelig“ nannte auch der Betriebsratsvorsitzende die momentane Lage. „Wir sind bemüht, den Leuten schnellstmöglich Informationen zu geben“, aber zurzeit sei noch alles unklar. Den Ernst der Lage umschrieb Groß damit, dass das Werk in der Pariser Straße tageweise komplett geschlossen sei. In dieser Woche beispielsweise sei es an drei Tagen zu, an zwei Tagen werde „nur mit angezogener Handbremse“ gearbeitet. Daran ändere sich auch in der nächsten Zeit nichts. Es gebe Kollegen, die schon seit Wochen in Kurzarbeit sind.

„Wir hoffen, dass wir mit einem Investor einiges retten können, aber wir können nicht alles kompensieren, was



Das Zittern um die Jobs bei der Bahntechnik GmbH geht weiter. 215 Mitarbeiter beschäftigt das Werk noch, doch die Stellen sind nicht sicher. —FOTO: VIEW

wir verloren haben“, stellte der Betriebsratsvorsitzende fest. Die Bahntechnik war, wie berichtet, in die missliche Lage gekommen, weil Railion, die Güterverkehrssparte der Deutschen Bahn AG, kaum noch Aufträge an das Werk vergibt. Die Railion-Gruppe hat sich nach und nach aus dem Geschäft mit der Bahntechnik, die im Jahr 1999 privatisiert wurde, zurückgezogen. Zwar habe die Bahntechnik

noch Railion-Aufträge vorliegen, erklärte Schmitz, doch „sie sind sehr gering geworden, reichen nicht mehr aus“. Ein Fünf-Jahres-Vertrag mit der früheren DB Cargo sei ausgelaufen, die momentanen Einzelbeauftragungen der Bahn reichten nicht aus. Das bestätigte Groß: „Die Aufträge, die wir durch die Bahn verloren haben, können wir mit Drittkunden nicht kompensieren.“

Das frühere Bundesbahn-Ausbesserungswerk beschäftigt zurzeit 215 Mitarbeiter. Im Frühjahr waren es noch 230. Die Differenz erklärte Groß damit, dass keine Auszubildenden mehr eingestellt worden seien, nachdem die vorherigen ausgelernt hatten. Zudem hätten einige Leute gekündigt, weil sie eine andere Stelle gefunden hätten und einige Kollegen seien inzwischen in Rente gegangen. (ita)

Bürogebäude für Arbeitsgemeinschaften?

Stadtrat tritt Projekt von Unternehmer Hans Sachs in nichtöffentlicher Sitzung näher

Werden die Arbeitsgemeinschaften (ARGE) von Stadt und Kreis, zuständig für die Auszahlung des neuen Arbeitslosengeldes II, im nächsten Jahr gemeinsam in einen Neubau am Hauptbahnhof ziehen? Der Stadtrat ist gestern in nichtöffentlicher Sitzung dem Projekt eines privaten Investors nähergetreten. Oberbürgermeister Bernhard Deubig erklärte am Abend, es habe im Stadtrat für die Idee des Investors eine absolute Mehrheit gegeben. Es habe wenige Gegenstimmen und viele Enthaltungen gegeben.

Der Investor, nach RHEINPFALZ-Information der Kaiserslauterer Unternehmer Hans Sachs, will auf seinem Grundstück oberhalb der Logenstraße einen fünfstöckigen Bürobau errich-

ten und diesen dann an die Stadt vermieten. Die soll ihrerseits das Gebäude mit einer Grundstücksfläche von fast 3500 Quadratmetern an die ARGE von Stadt und Kreis weitervermieten. Der Investor geht davon aus, das Gebäude noch vor der Fußball-WM errichtet zu haben.

Am Freitag dieser Woche läuft nach Angaben Deubigs das Angebot des Unternehmers ab. Die Stadt muss sich demnach bis zu diesem Zeitpunkt zu dem Vorgehen erklären. Der Oberbürgermeister erläuterte, er wolle bis dahin noch alternative räumliche Lösungen auf

ihre Praktikabilität akklopfen.

Grundsätzlich stellte sich Deubig gestern hinter das Projekt. Er betonte die Synergieeffekte, die sich durch die gemeinsame Unterbringung der Arbeitsgemeinschaften ergäben. Er sehe in dem Projekt eine Riesenchance, einen richtigen Weg. Er verwies auch auf die städtebauliche Komponente, die darin zum Ausdruck komme. Es würde damit eine weitere Behörde in einem Behördenriegel entstehen, verdeutlichte er.

Finanzielle Überlegungen gehen nach Darstellung Deubigs davon aus, dem Investor in den ersten Jahren eine höhere Miete zu garantieren, um seinem Investment eine gewisse Si-

cherheit zu geben. Die Miete solle in den darauffolgenden Jahren sinken. Deubig sprach in diesem Zusammenhang von einer degressiven Miete. Der Verbleib der Arbeitsgemeinschaften sei nur für den Zeitraum von viereinhalb bis fünf Jahren gesichert.

Die ARGE des Landkreises soll nur insoweit in dem neuen Gebäude Platz finden, wie sich ihre Zuständigkeit auf die direkte Umgebung von Kaiserslautern entfaltet. Der westliche Landkreis solle von der Lösung nicht berührt sein.

Die ARGE für die Stadt Kaiserslautern ist derzeit in der Maxxschule und in der Agentur für Arbeit untergebracht. (rdz)

Grüne Kritik an WM-Haushalt

„Ausgaben nicht vertretbar“

Kritik an der Höhe der Ausgaben im WM-Haushalt 2006 hat gestern im Stadtrat der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Grünen, Joachim Färber, geäußert. Im Rahmen des gesamten Haushalts seien die Ausgaben in dieser Größenordnung nicht vertretbar. Der WM-Haushalt sieht bei Ausgaben von 5,3 Millionen Euro einen städtischen Zuschussbedarf von 2,6 Millionen Euro vor. Er wurde vom Stadtrat gegen die Stimmen der Grünen, bei Enthaltung der FWG gebilligt. Der Haupt- und Finanzausschuss hatte, wie berichtet, den WM-Etat mit breiter Mehrheit vergangene Woche abgesegnet. (rdz)

DAS PORTRÄT

„Wir sind Zehnkämpfer“

Der Biologieprofessor Eckhard Friauf erhält den mit 25 000 Euro dotierten Akademiepreis des Landes

VON UNSERER REDAKTEURIN
CLAUDIA SCHNEIDER

Er weiß, dass er gut ist. „Ich setze in meinen Vorlesungen auf Showeffekte, baue Gags ein und schaffe so eine bessere Lernatmosphäre“, sagt Eckhard Friauf, Professor am Fachbereich Biologie an der Technischen Universität. Das komme bei den Studenten an, und so bleibe auch mehr hängen. Dass der 49-Jährige im November mit dem Akademiepreis des Landes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet wird, dürfte damit zusammenhängen. Zumal der Gehirnforscher im Januar 2004 landesweit für Furore sorgte. Damals stürmten Studenten mit Klingelbeutel und Transparenten seine Vorlesung und trommelten dafür, dass er ihnen als Professor erhalten bleibt. Friauf hatte damals das Angebot, auf eine sehr attraktive Professur an die Uni Frankfurt zu wechseln. Es folgten zähe Verhandlungen mit der Unileitung - und er blieb.

Ein nachträgliches Dankeschön also? Friauf sieht den Preis, der mit 25.000 Euro dotiert ist, in erster Linie als Anreiz. „Das ist die Aufforderung, wir erwarten weiter viel von dir, ein Motivations Schub“, sagt er frei heraus. Und macht keinen Hehl daraus, dass der Hochschullehrer von heute, wenn er seinen Job ernst

nimmt, ganz schön viel zu tun hat. „Wir sind Zehnkämpfer.“ Er sei einer, der zudem in allen Disziplinen gut sein wolle. Vielleicht also auch deshalb der Preis. Denn verliehen wird er an Wissenschaftler für vorbildliche Leistungen in Lehre und Forschung und bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Friauf, der nach der Promotion in Tübingen zwei Jahre in Stanford forschte, beschreibt sich selbst als sehr akribisch, fast perfektionistisch. „Ich kann nicht mal eine unkorrigierte E-Mail wegschicken.“ Als Hochschullehrer verlange er viel, sei sehr anspruchsvoll. Aber offenbar gibt er auch viel. Sein Kollege Professor Eckhard Neuhaus, derzeit Dekan am Fachbereich Biologie, sagt: „Bei den Umfragen der Fachschaft Biologie unter den Studenten scheidet er immer wieder als beliebtester Professor ab, mit großem Abstand.“ Auch für Fachkollegen sei es „eine Freude“, ihm zuzuhören, er sei ein „begnadeter Redner“, sehr engagiert, bereite sich mit großem Aufwand auf Vorlesungen vor. So arbeitet er, wenn es darum geht, das Gehirn zu verstehen, mit Sinnestäuschungen, lässt die Studenten Erinnerungstests machen und Seh- oder Hörtests. „Damit die Sache verständlich wird.“ Und weil es ihm liegt, diffizilen Stoff populärwissenschaftlich aufzubreiten, ist er mittlerweile ein gefragter

Referent. Etwa bei der Kinder-Uni. Friauf hat mit 25 Mitarbeitern eine der größten Arbeitsgruppen am Fachbereich Biologie, ist zudem eine Art „Chef-Gutachter“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft, wie er es nennt, und engagiert sich auch noch außerhalb der Hochschule. Erst letzte Woche ließ er sich am Albert-Schweitzer-Gymnasium zum Schullehrer wählen. Dafür kann er privat

Friauf lebt mit seiner Frau und den vier Kindern in Trippstadt - auch mal Fünf gerade sein lassen. „Da arbeite ich am liebsten im Garten, mache dies und jenes, ganz unstrukturiert.“ Vor drei Jahren hat er angefangen, Trompete zu spielen. Im Posaunenchor Trippstadt. Als zweite Stimme im Alt sei er schon ganz gut. „Aber als Solotrompeter sollten Sie mich nicht hören.“



Akribisch, fast perfektionistisch: Eckhard Friauf. —FOTO: VIEW

EINWURF

WAS SOLL DAS?

VON HANS-JOACHIM REDZIMSKI

Also, was soll denn diese Geheimniskrämerei? Warum kann man nicht die Frage des FBU-Fraktionsvorsitzenden Benno Feth vernünftig beantworten und den Betrag umreißen, der als Verlust für die Windkraftanlage auf der Deponie Kapitalteil ausgewiesen wird? Warum kann man nicht Ross und Reiter nennen? Warum muss sich der FBU-Fraktionsvorsitzende als Don Quichote fühlen und gerieren?

Nein, Günter Remler, der Umwelt-Beigeordnete und Vorsitzende des Zweckverbands Abfallwirtschaft Kaiserslautern (ZAK), dem Eigentümer der Anlage, wollte gestern in der Stadtratssitzung patout nicht die Katze aus dem Sack lassen. Wollte nicht öffentlich machen, was an Verlusten für die drei Windräder zu Buch schlägt. Und erfuhr dafür sogar indirekt die Unterstützung des übrigen Stadtrats dafür, indem der dagegen nicht aufbegehrte.

Und so bleibt uns nur die Frage zu zitieren, die Feth gestern in den Raum stellte - als Reaktion darauf, dass Remler ihm bereits früher Unterlagen zu dem Thema in Aussicht gestellt, sie aber noch nicht geliefert hatte: „War es Absicht, Böswilligkeit, Vergesslichkeit, mangelnder Durchblick, Tricksen, Tarnen, Täuschen?“ —Lokalseite 3